

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 46

Illustration: Der Picador
Autor: Rosado, Fernando Puig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod des Archimedes

Die Geschichte vom Tode des Archimedes hat sich nicht ganz so abgespielt, wie man darüber schreibt. Es stimmt zwar, dass er getötet wurde, als die Römer Syrakus eroberten, es entspricht aber nicht der Wahrheit, dass ein römischer Soldat in sein Haus eingedrungen ist, um dort zu plündern, und dass Archimedes, mit dem Zeichen irgendeiner geometrischen Konstruktion beschäftigt, ihn verdrossen anknurrte: «Störe mir meine Kreise nicht!»

Erstens war Archimedes kein zerstreuter Professor, der nicht wusste, was rings um ihn herum geschah. Im Gegenteil, seiner Natur entsprechend war er ein wirklicher Soldat, der für die Stadt Syrakus die Kriegsmaschinen für die Verteidigung ausgedacht hatte. Zweitens war dieser nichtige römische Soldat kein betrunkenen Beutemacher, sondern ein gebildeter und ehrgeiziger Stabschefmann namens Lucius, der wusste, mit wem er die Ehre hatte. Und er kam nicht, um zu plündern, sondern grüßte an der Schwelle militärisch und sagte: «Sei gegrüßt, Archimedes!»

Archimedes hob seine Augen von der Wachplatte, auf der er gerade etwas zeichnete und fragte: «Was ist denn los?»

«Archimedes», erwiderte Lucius. «Wir wissen, dass ohne deine Kriegsmaschinen sich Syrakus nicht einmal einen Monat hätte halten können. So aber hatten wir zwei Jahre damit zu tun. Denke nicht, dass wir Soldaten das nicht zu schätzen wissen. Glänzende Maschinen! Ich gratuliere!»

Archimedes schwenkte die Hand. «Ich bitte dich, was ist schon daran? Ganz gewöhnliche Schleudermaschinen – nun, so ein Spielzeug. Wissenschaftlich hat es keine grosse Bedeutung.»

«Aber militärisch schon», meinte Lucius. «Hör zu, Archimedes, ich bin gekommen, um dir die Zusammenarbeit mit uns anzubieten.»

«Mit wem?»

«Mit uns Römern, du musst doch zugeben, dass Karthago am zerfallen ist. Warum der Stadt noch helfen? Wir werden

es Karthago schon zeigen, das wirst du noch sehen. Ihr solltet lieber alle mit uns gehen, ihr alle.»

«Warum?» brummte Archimedes. «Wir Syrakuser sind zufällig Griechen. Warum sollten wir mit euch gehen?»

«Weil ihr in Sizilien lebt, und wir brauchen Sizilien.»

«Warum braucht ihr Sizilien?»

«Weil wir das Mittelmeer beherrschen möchten!»

«Aha», sagte Archimedes und schaute nachdenklich auf sein Plättchen. «Und wozu müchtet ihr das?»

«Wer Herr des Mittelmeeres ist», sagte Lucius, «ist auch Herr der Welt. Das ist doch klar.»

«Müsst ihr denn Herren der Welt sein?»

«Jawohl. Die Sendung von Rom ist es, die Welt zu beherrschen. Und ich sage dir, wir werden es auch schaffen!»

«Vielleicht», sagte Archimedes und wischte etwas von seinem Plättchen weg. «Aber ich würde es euch nicht raten, Lucius. Hör einmal zu, die Welt zu beherrschen – das kostet euch einmal eine schreckliche Verteidigung. Schade um die Arbeit, die ihr damit haben werdet.»

«Das ist uns gleich. Wir werden ein grosses Reich schaffen!»

«Ein grosses Reich», murmelte Archimedes, «wenn ich einen kleinen Kreis zeichne oder einen grossen – es ist immer ein Kreis. Wieder sind hier Grenzen – wir werden nie ohne Grenzen sein. Lucius, glaubst du, dass du ein grosserer Geometer bist, wenn du einen grosseren Kreis zeichnest?»

«Ihr Griechen spielt immer nur mit Argumenten», wandte Hauptmann Lucius ein. «Wir beweisen unsere Wahrheit auf eine andere Art!»

«Auf welche denn?»

«Mit Taten. Wir haben zum Beispiel euer Syrakus erobert. Also gehört Syrakus jetzt uns. Ist das nicht ein klarer Beweis?»

«Jawohl», sagte Archimedes und kratzte sich mit dem Schreibstäbchen im Haar. «Ja,

ihre habt Syrakus erobert, nur ist es nicht dasselbe Syrakus wie bisher, und es wird es auch nie mehr sein. Es war eine alte und reiche Stadt, Mensch, jetzt ist es mit der Grösse vorbei. Schade um Syrakus!»

«Dafür wird aber Rom gross werden! Rom muss die stärkste Stadt im ganzen Weltkreis werden.»

«Warum?»

«Um sich erhalten zu können.

Je stärker wir sind, um so mehr Feinde haben wir. Deshalb müssen wir die stärksten sein.»

«Was Stärke und Kraft anbetrifft», murmelte Archimedes, «da muss ich dir etwas sagen, Lucius. Ich bin nämlich Physiker. Die Kraft bindet sich.»

«Was bedeutet das?»

«Es gibt so ein Gesetz, Lucius. Die Kraft, welche wirkt, bindet sich. Je stärker ihr werdet, um

so mehr Kraft werdet ihr brauchen, und einmal kommt die Zeit...»

«Was wolltest du sagen?»

«Aber gar nichts. Ich bin kein Prophet, Mensch, ich bin nur ein Physiker. Die Kraft bindet sich. Mehr weiss ich nicht.»

«Hör zu, Archimedes, müchtest du nicht mit uns arbeiten? Du hast keine Ahnung, welche riesigen Möglichkeiten sich dir

in Rom öffnen würden. Du könntest die stärksten Kriegsmaschinen der Welt bauen!»

«Du musst verzeihen, Lucius, ich bin ein alter Mann, und ich möchte noch einen oder zwei meiner Gedanken aussprechen. Wie du siehst, bin ich da gerade an der Arbeit.»

«Archimedes, lockt es dich nicht, mit uns die Weltherrschaft zu erobren? Warum schweigst du?»

«Entschuldige», brummte Archimedes, über sein Plättchen gebeugt. «Was hast du gesagt?»

«Dass ein Mensch wie du die Weltherrschaft erobren könntest!»

«Hin, Weltherrschaft!», sagte Archimedes, in seine Gedanken vertieft. «Du darfst nicht böse sein, aber ich habe da etwas Wichtigeres zu tun. Weisst du, etwas, das dauert. Etwas, das hier wirklich bleiben wird.»

«Was ist es denn?»

«Pass auf, wische mir meine Kreise nicht weg! Es ist die Art, wie man die Fläche des Kreisabschnittes ausrechnen kann!»

*

Später wurde offiziell bekanntgegeben, dass der gelehrte Archimedes durch einen Zufall sein Leben verlor.

Aus dem Tschechischen übertragen von W. J. Stehli

PUIG ROSADO: Der Picador

